



VITALI SAFRONOV - BALANCEN
AUS DER FÜLLE DER LIEBE DAS LEBEN ERKENNEN

VITALI SAFRONOV

BALANCEN. AUS DER FÜLLE DER
LIEBE DAS LEBEN ERKENNEN

BERTIN GENTGES (HRSG.)
ARTHUS GALERIE



VITALI SAFRONOV - BALANCEN. AUS DER FÜLLE DER LIEBE DAS LEBEN ERKENNEN

Die Balance im Leben zwischen Depression und Euphorie zu finden, Scheitern und Erfolg mit Würde zu tragen und zu erkennen, wer man ist, was den Sinn des Lebens ausmacht und welche Position man zu den Umständen und zur Gemeinschaft einnehmen will, ist die eigentliche Aufgabenstellung für den Einzelmenschen. Diese Aufgabe teilt der Künstler mit uns. In einem großen Teil des Werkes, vor allem in seinen Kleinskulpturen, bietet Vitali Safronov für dieses Streben der Menschen im Fluss der Zeit hilfreiche Stellungnahmen an. Er schildert den fortwährenden Versuch, als Frau oder Mann, als Paar oder Gruppe, seine Position einzunehmen mit Könnerschaft und einem liebevoll ironischen Blick auf das Leben.

Einer der Lehrer von Vitali Safronov an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart zwischen 1996 und 2002 war Professor Karl-Henning Seemann. Seemann sieht den wesentlichen Auftrag der Kunst darin, dem Individuum eine gesellschaftliche Position einzuräumen, die seine Würde schützt und seine Rechte gewährleistet. Als realistischer Bildhauer hat er aussagestarke Figuren neu erfunden, niemals abgebildet. In eindringlicher Reduktion hat er das Wirkliche des Lebens zu künstlerischen Aussagen geführt und damit Wahrheiten zu sagen gewusst, die es erhellen und deuten. Darin folgt ihm sein Schüler mit eigener Ausdruckskraft.

Safronov wurde 1966 in Omsk geboren. Mit 16 Jahren hatte er bereits Kunstpädagogik studiert, um anschließend an der Technischen Universität seines Geburtsortes ein Design-Studium mit Diplom abzuschließen. Omsk liegt in Sibirien und ist die achtgrößte Stadt Russlands, mit doppelt so vielen Einwohnern wie Stuttgart wo Safronov sein Atelier hat. Hier, in der Eremitage seiner Gedanken, entstehen Arbeiten in bedeutender Fülle, von denen in diesem Buch speziell die figurativen Kleinbronzen vorgestellt werden.

Er arbeitet in verschiedenen umfassenden Zyklen in denen er Mensch und Pflanzen verbindet, eine Serie, die er »Naturwesen« nennt. Daneben entstehen »Mischwesen« aus Frau und Fisch zum Beispiel. Wie gekonnt er die Möglichkeiten formaler Komposition nutzt, um unterschiedlichste Wesen miteinander zu verbinden, sieht man an der farbig gefassten Bronze »Hai« von 2017 (S. 68, 69). Die Form schafft die Angleichung zwischen einem Hai und einer Schreitenden. Das ineinander Wachsen, die Verwandlung geschieht über die Falten, die als Schüsselfalten das Rund des Körpers der Schreitenden umgreifen und sich zum Fischkörper mit den Haiflossen ins Kantige und Eckige wandeln. Wie unter Hypnose steuert dieses Wesen mit erhobenem Kopf und leicht nach hinten genommenen Armen einem nicht erkennbaren Ziel zu. Sie ist keine Handelnde mit wilder Gestik.

In der Schöpfung ist alles mit allem verwandt, besitzt eine gemeinsame Quelle mit unterschiedlichen Rinnsalen. Manches ging daraus hervor, reicherte sich an, veränderte sich. Die Metamorphose ist ein Anliegen des Bildhauers. Eine Gruppe nennt er »Entstehung der Arten« (S. 5). Aus Muscheln oder Seesternen wachsen Menschenhände und anderes. Es gibt Vogelmenschen, Engel, Afrikanerinnen. Er reiht die Serien von unterschiedlichen Standpunkten und Einsichten zueinander, schafft dadurch beeindruckende Sichtweisen auf das Lebendige in seiner Gesamtheit.

Seit einigen Jahren legt er seine Kleinfiguren farbig an. Farben sind Teil unseres Unterscheidungsvermögens. Nachts, wenn wir keine Farben erkennen können, scheint alles grau. Neben der Form können die Tonwerte den Zusammenhalt divergierender oder zueinander passender Teile unterstreichen. Die Bronze »Meine Farbe-Deine Farbe« soll als Beispiel angeführt (S. 92, 93) werden. Auf der linken Hand, dem Kopf und dem gestrecktem rechten Arm einer Nackten in hohen Absatzschuhen sitzen vier Chamäleons mit langen, eingerollten Schwänzen. Das Chamäleon ist in der Lage, sich zur Tarnung der Umgebung farblich anzugleichen. Die Frage muss offen bleiben, ob sich die Chamäleons der Frau oder die Frau den Chamäleons angeglichen haben. Die Farbe vereinheitlicht die unterschiedlichen Existenzen zu einer Einheit, so als hätte die schöne, selbstbewusste Nackte sich heute und speziell für den Betrachter mit Chamäleons angezogen, völlig natürlich.

Auch in seinen Menschenbildern gibt es Mutationen und farbiges Zusammenwachsen. In der Skulptur »Krabbe« (S. 82, 83) trägt ein Mann in blauen Jeans seine Frau als süße Last liebevoll Huckepack an ihren Beinen über die Beschwerden des Lebens. Sie hat auffallende rot-weiße Ringelstrümpfe an. Die Farbe betont das heiter Gelöste der Situation bis man auf den zweiten Blick erkennt, dass sie statt der Unterarme große Krabbenzangen um seinen Oberkörper schlingt. Dadurch kommt es zu einem Deutungsumschwung, aus Tändelei wird Bedrohung. Die Farbe arbeitet an diesem Überraschungseffekt mit. Farbig Anlage von Skulpturen gibt es seit Jahrtausenden. Sie macht Sinn, weckt die Sinne und lenkt mit der Form die Bedeutung in das Gewünschte.

Sein Menschenbild ist getragen von Empathie und liebevoller Annahme. Das abstrakte Sehen und Erkennen, die formale Konsequenz wandelt seine filigranen und aktiven Figuren zu ausgewogenen und fundamentalen Zeichen menschlicher Existenz im Drama des Lebens auf dem Weg jedes Einzelnen zur Sinnsuche.



ENTSTEHUNG DER ARTEN (WESEN NR. 15) · BRONZE
HÖHE 20 CM · AUFL. 12 · 2016



MEIN WISSENSCHAFTLICHER AUFSTIEG
BRONZE · FARBIG
HÖHE 21 CM · AUFL. 12+3 E.A.

Aufstieg, Ausstieg, Abstieg

Die früh entwickelte Fähigkeit, aus der unartikulierten Masse Ton, Wachs oder Gips aussagekräftige Figuren zu gestalten, deren Formgebung zur Information wird, ist eindringlich entwickelt. Diese Fähigkeit weist in seinen Skulpturen über das hinaus, was wir Wirklichkeit nennen. In ihnen sagt er Wahrheiten und Sinn, nimmt inhaltliche Positionen ein. Innerhalb seines breiten Oeuvres ist er Chronist und Kommunikator unserer Gegenwart. Das reicht von den Umweltfragen bis zur Lebensphilosophie. In den scharfsichtigen Kleinskulpturen beobachtet er unsere Verhaltensweisen, persifliert sie, nicht aus besserwisserischer Distanz sondern als engagierter Teil unserer Spezies, beseelt von dem Wunsch nach einer besseren Gemeinschaft der Menschen. Sein feiner psychologischer Blick auf sein Gegenüber, seine bergende Humanitas, sein Gespür für soziale Umstände sind eine mitmenschliche Qualität.

Seine Skulpturen schildern Aufstieg und Ausstieg, Wissenschaft und Geschäft, Einsamkeit und Zweisamkeit, Würde und Würdelosigkeit. Nachfolgend sollen sie in Gruppen betrachtet werden. Keine seiner Figuren besitzt eine individuelle Physiognomie. Das würde ihre Allgemeinverständlichkeit und Gültigkeit hindern. Die Aussagen liegen in Körper und Gliedmaßen und den übergroßen Händen. Die Mehrheit der Kleinbronzen ist um 20 cm hoch.

Aufstieg

»Mein wissenschaftlicher Aufstieg« (S. 6) ist der Titel einer Bronze. Da hockt einer auf seinem Bücherstapel, zusammengeklappt wie eine Fledermaus, mit dem Po auf gespeichertem Wissen und scheint nicht mehr weiter zu wissen. Er ist, was er isst, ein Bücherwurm. Vom wirklichen Leben hat er wenig Ahnung, dafür ist er nachdenklich, das meint, er denkt hinterher. Vielleicht an Goethes Faust und die Nacht »in einem hochgewölbten, engen, gotischen Zimmer«.

Faust

»Habe nun ach! Philosophie
Juristerei und Medizin,
Und leider auch Theologie!
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da steh' ich nun ich armer Tor!
Und bin so klug, als wie zuvor;
Heiße Magister, heiße Doktor gar,
Und ziehe schon an die zeh'n Jahr,
Herauf, herab und quer und krumm,
Meine Schüler an der Nase herum-
Und sehe, dass wir nichts wissen können!«.



MEINE WEITE WELT
BRONZE · FARBIG
HÖHE 21 CM · AUFL. 12+3 E.A.